

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends  
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:  
Bierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
Zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Carl Ludwig Förster** in Pulsnik.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
M. Escherich. Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haafenstein & Vogler, In-  
validendank, W. Saalbach. Leipzig  
Rudolph Mosse, Haafenstein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

No 102.

21. December 1878.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Amtshauptmann hat den **Bezirkstag** auf **Sonnabend, den 28. dieses Monats**, Vormittags 9 Uhr, einberufen, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Verhandlungen zu gedachter Zeit im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft beginnen werden. Die Tagesordnung ist aus dem in amtsauptmannschaftlichen Gebäude befindlichen Anschlag zu ersehen.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schäffer.

## Erlaß

an die Herren Bürgermeister zu **Elstra** und **Königsbrück** und die Herren Ortsvorstände des Bezirks, den Bezug von Arbeitsbüchern, sowie die Abholung der Hundesteuermarken pro 1879 und des Ortsarmenanteils aus dem Erlöse der im Jahre 1878 ausgestellten Jagdarten betreffend.  
Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in §§ 5, 6 und 15 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, die Arbeitsbücher und Arbeitskarten für gewerbliche Arbeiter und einige damit zusammenhängende Bestimmungen betreffend, vom 15. November 1878 (Ges.- u. Vdg.-Blatt S. 483 fg.), werden die Herren Bürgermeister zu **Elstra** und **Königsbrück** und die Herren Ortsvorstände des Bezirks darauf hingewiesen, daß diese Arbeitsbücher und Arbeitskarten von ihnen nicht direct beim Königlichen Gendarmerie- und Wirtschaftsdirektor, sondern, wie dies bezüglich der übrigen polizeilichen Legitimationsformulare der Fall ist, bei hiesiger Kanzlei zu entnehmen sind.  
Die genannten Herren Bürgermeister und Ortsvorstände haben daher den Bedarf an Arbeitsbüchern und Arbeitskarten sofort anher anzuzeigen, worauf ihnen die bestellten Formulare unter Zurechnung des dafür zu zahlenden Kostenbetrags durch die Post zugehen werden. Letzterer ist gelegentlich der am 10. Januar 1879 in Gemäßheit der nach § 1 der Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, die allgemeine Einführung einer Hundsteuer betreffend, vom 18. August 1868 (S. 511 des Ges.- u. Verordn.-Bl. I. Th.) zu bewerkstelligenden Abholung der Hundesteuermarken zur amtsauptmannschaftlichen Casse zu entrichten, bei welcher Gelegenheit zugleich auch der nach § 24 des Gesetzes, die Ausübung der Jagd betreffend, vom 1. December 1864 den Ortsarmencassen zustehende Anteil an dem Erlöse für im Laufe dieses Jahres hier ausgestellte Jagdarten zur Auszahlung gelangen soll.  
Kamenz, am 14. December 1878.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schäffer.

## Bekanntmachung.

Hundesperre betreffend.

Am 13. d. M. sind in **Hauswalde, Bretznig** und **Großröhrsdorf** Menschen und Thiere von einem der Tollwuth dringend verdächtigen Hunde gebissen worden. Die Herren Gemeindevorstände obgedachter Ortschaften, sowie diejenigen der in einem Umkreis von **zwei** Stunden von diesen Orten entfernt gelegenen Dörfern werden deshalb unter Hinweis auf § 33 des Leitsadens veranlaßt, insofern solches nicht bereits geschehen, in ihren Gemeinden die Hundesperre 12 Wochen lang anzuordnen, bez. wo solche bereits besteht, **bis 8. März 1879** zu verlängern, auch dafür zu sorgen, daß alle von dem fraglichen Hunde gebissenen Hunde und andere Thiere ungesäumt getödtet und die in § 32 des Leitsadens gedachten Cavillierunggänge dergehalt zur Ausführung kommen, daß alle frei und ohne Beifkorb herumlaufenden Hunde **sofort** wegzufangen und wenn selbige innerhalb 3 Tagen vom Besitzer nicht reclamirt worden sind, getödtet werden.  
Kamenz, am 16. December 1878.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schäffer.

Wegen der mit dem Jahreschlusse zusammenhängenden Zinsberechnung wird die hiesige Sparcasse in der Zeit vom **29. December c.** bis zum **24. Januar 1879** geschlossen bleiben und es wird hiernach

Sonnabend, den 28. December c.

das letzte Mal in diesem Jahre expedirt werden und

Sonnabend, den 25. Januar

wird der 1. Expeditionstag im neuen Jahre sein, und werden von dieser Zeit ab die betreffenden Expeditionen wie bisher regelmäßig Sonnabends von 9-12 Vormittags stattfinden.

Königsbrück, den 10. December 1878.

Der Stadtrath.  
A. Peter.

## Nochmals zur Zollfrage.

Die Freihandelspresse erhebt jetzt um die überzeugenden Gründe der Schutzpartei zu übertäuben, ein wahres Petergeschrei gegen „Interessenpolitik“ und „Interessenvertretung“. Das muß sogar für jeden volkswirtschaftlichen W.C.-Schützen unverständlich sein. Selbst ein solcher weiß ja, daß ein Adam Smith, dessen Schüler sich gerade die Freihändler mit besonderem Nachdruck zu nennen lieben, sein volkswirtschaftliches System auf der ungehinderten Vertretung und Geltendmachung der Einzelinteressen aufgebaut hat, und daß er den denkbar glücklichsten Zustand in dem Lande erreicht sah, wo Jeder eben keine anderen Zwecke als seine Interessen, und zwar mit möglichster Consequenz und Energie verfolgte. Und da eifern die schwächlichen Epigonen des großen Schotten gegen die jetzigen Bestrebungen unserer Industriellen, ihre Existenz zu retten, als ob dadurch der ganze Staat aus seinen Fugen gehen müßte. Wir unsererseits beklagen etwas Anderes. Wir beklagen es, daß die Wünsche der wirtschaftlichen Verbände nicht in dem Maße Beachtung finden, wie es die Bedeutung der von ihnen vertretenen Interessen erheischt und wie man es in anderen Ländern gewöhnt ist. Wir beklagen ferner, daß die Organisation dieser Verbände der Bedeutung der verschiedenen Interessentruppen nicht

völlig angepaßt ist. Es ist daher auch die Frage einer ausreichenden wirtschaftlichen Interessenvertretung mit der etwaigen Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats oder eines Handels- und Gewerbeberathes noch nicht entschieden. Die Hauptaufgabe bleibt vielmehr, innerhalb dieses Senates die richtige, wahrheitsgetreue Vertretung der verschiedenen Interessen zu finden. Diese Aufgabe, deren Lösung erst noch anzuführen ist, muß zur Untersuchung auffordern, in welcher Weise man die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen in anderen Ländern organisiert, welche Erfahrung man mit der betreffenden Organisation gemacht, welchen Einfluß dieselbe auf die allgemeine Lage der Bevölkerung und der produzierenden Gewerbe gehabt hat. Eine solche Enquete ist natürlich mit großen Schwierigkeiten verbunden, sie würde aber gewiß zu einem guten Ende führen, nachdem die wichtigsten Bausteine für dieses Werk bereits herbeigeschafft sind. Uebrigens ist die Organisation der wirtschaftlichen Interessenvertretung in den wichtigsten Ländern Europas bereits in einem mit großer Sachkenntniß und emsigem Fleiße verfaßtem Werke ausführlich dargelegt worden. Unter dem Titel „die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen in den Staaten Europas, die Reorganisation der Handels- und Gewerbeämter und die Bildung eines volkswirtschaftlichen Centralorgans in Deutschland“ (Berlin, Julius Springer) bietet Dr. v. Kaufmann nicht

eröffnet auch zahlreiche, die Frage beleuchtende Gesichtspunkte, deren Studium wir angelegentlichst empfehlen.

## Beiterteignisse.

— In Leppersdorf bei Radeberg wurde, wie uns mitgetheilt wird, am 13. d. M. ein fremder der Tollwuth dringend verdächtiger Hund erschossen, welcher von Bretznig nach Großröhrsdorf gekommen war, in Großröhrsdorf nicht nur Hunde und Hühner, sondern sogar Kinder gebissen hatte, und von da nach Leppersdorf verfolgt wurde. Auch in Leppersdorf hatte derselbe bereits drei Hunde gebissen. Die Section durch den Herrn Bezirksthierarzt hat ergeben, daß sich der Verdacht der Tollwuth bestätigt. — (Siehe Bekanntmachung im amtl. Th. d. Bl. D. R.)

Dresden, 18. Decbr. [Socialdemokratisches.] Drei Vereine zu Großenhain sind dem gestrigen Reichsanzeiger zufolge auf Grund des Socialistengesetzes von der Kreis-hauptmannschaft in Dresden verboten worden, und zwar: der Arbeiter-Bildungsverein, die sozialistische Arbeiterpartei und die Gewerkschaft der Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter beiderlei Geschlechts. — An Stelle der unterdrückten „Neuen Leipziger Zeitung“, der Nachfolgerin der bekannten socialdemokratischen „Fackel“ erscheint seit einigen Tagen in der Leipziger Genossenschafts-



Buchdruckerei der „Leipziger Beobachter“. — Karl Marx, der in London lebende geistige Führer der deutschen Socialdemokratie, ist zur Zeit mit der Abfassung einer Schrift über die Wirksamkeit des deutschen Socialisten-gesetzes beschäftigt. Ein österreichisches socialdemokratisches Blatt weiß zu berichten, daß die Schrift zwischen den verschiedenen gegen die Socialdemokratie resp. die Internationale erlassenen Gesetzen eine Parallele ziehen werde. — In Leipzig hat die dortige Polizeibehörde aus selbstsamem Anlaß eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt. Es handelt sich um die Ermittlung des Schreibers einer Postkarte, welche den Abgeordneten Bebel mit Tode bedroht. Die Postkarte von links nach rechts und von oben nach unten in feiner, fast eleganter Schrift geschrieben, lautet: Herr August Bebel, in Firma Heib und Bebel. Genosse Bebel! Hiermit nehme ich mir nur die Freiheit, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter der Stadt Dresden einst wieder nach Berlin kommen werden. Gerade wie Sie Ihren Genossen lehren, gegen unseren Kaiser zu schießen, werde ich als Anhänger der Socialdemokratie gegen Sie den Dolch erheben und dafür sorgen, daß mein Zweck erreicht wird und könnten Sie sich nur dadurch retten, aus Deutschland, wie es Most, Frigische u. s. w. bereits gethan haben, zu gehen. Namentlich thue ich das, weil Sie sich gegen früher nicht mehr offen als Socialdemokrat bekennen und nur im Geheimen und nicht, wie Ihre Genossen, offen und gerade heraus für die Socialdemokratie wirken. Also entweder schießen Sie oder sterben für ihre Sache und so wahr, wie ich dies hier niederschreibe, werde ich die Ausführung meines, mit mehreren Anderen verabredeten Planes bewirken. Pfui, schämen Sie sich, sind Sie doch Hausbesitzer, und während Sie Andere zum Theilen auffordern, thun Sie es selbst nicht. (Unterzeichnet) Ein Socialdemokrat. — Die Frage ob man es bei vorstehendem Schreiben mit einem schlechten Witz oder mit einer wahren Drohung zu thun hat, ist schwer zu beantworten. Herr Bebel selbst scheint allerdings die Sache für ernst genug zu halten, da er das Schreiben sonst kaum der Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben haben würde.

Dresden, 17. December. Die Schiffahrt auf der Elbe ist für dieses Jahr als geschlossen zu betrachten, nachdem bereits vor einigen Tagen das letzte Kettenschiff mit drei Rähnen die Elbbrücke passirte und die Dampfschiffe einschließlich der zugehörigen Landungsbrücken die nächstgelegenen Häfen zur Uebertourung aufgesucht haben. Die Elbe treibt seit vorgestern stark mit Treibeis. Im Gebirge und dem Voigtlande liegt ziemlich viel Schnee, etwa eine halbe Elle hoch; an einzelnen Stellen haben sich Schneewehen von 1 1/2 m. Höhe gebildet, so daß dort die Schlittenfahrt in vollem Zuge sich befindet.

Jener Mann, welcher während des letzten Kantonnements die Veranlassung zu der Schlägerei in Hainichen gab, ist zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Ein Arbeiter, welcher ein in der Fabrik vorhandenes Arbeitsgeräth für seine Arbeit verwenden will, hat, nach einem Erkenntnis des Reichs-Ober-Handelsgerichts, I. Senat, vom 12. November 1878, nicht nöthig, vorher die Zulänglichkeit und Gefährlichkeit des fraglichen Geräths zu prüfen, vielmehr kann er ohne weiteres annehmen, daß der Prinzipal dafür Sorge trägt, daß nur geeignete Arbeitsgeräthe sich in der Fabrik befinden. Erweist sich bei der Arbeit das verwendete Geräth als gefährlich und wird der Arbeiter demzufolge verletzt, so hat er einen Anspruch auf vollen Schadenersatz, wie er durch das Reichshauptpflichtgesetz fixirt ist, gegen den fahrlässigen Prinzipal.

Chemnitz, 16. Decbr. Der seitens der hiesigen k. Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachts, den im Eisenbahnzuge bei „Eble Krone“ verübten Postraub am 5. d. M. begangen zu haben, verfolgte Bagabund Bauer ist am 13. d. M. durch den Obergendarmen Notke aus Chemnitz und den Brigadier Richter aus Limbach im letztgenannten Orte zur Haft gebracht und an das l. Gerichtsamt daselbst eingeliefert worden.

Chemnitz, 19. December. Richard Hartmann, ein um die Hebung unserer Eisenindustrie vielfach verdienstlicher Mann, ist am Montag früh in Chemnitz verschieden, nachdem er am Sonnabend von einem Schlaganfall betroffen worden war. Richard Hartmann, geb. am 8. Novbr. 1809 zu Barr bei Straßburg als Sohn eines Weißgerbermeisters, lernte als Zeugschmied, arbeitete dann als wandernder Geselle in Mannheim, Neustadt a. d. S. und Jena und kam um 1830 nach Chemnitz. Hier trat er bei dem Begründer der Chemnitzer Maschinenindustrie, C. G. Haubold, als Gehilfe in Arbeit, wurde bald Accordmeister, machte sich aber 1837 selbstständig. Mit nur 3 Arbeitern beginnend, wuchs seine Werkstätte rasch heran, so daß er sich 1844 zur Erbauung eines neuen Fabrikgebäudes veranlaßt sah. Anfangs widmete er sich besonders dem Bau von Baumwoll-Spinnmaschinen. Die Erfindung der Continne, einer Vorspinnvorrichtung für Weißgarnspinnerei, gab jedoch der Entwicklung seiner Fabrik erst den eigentlichen Impuls. 1847 bis 1848 errichtete Hartmann auch eine Werkstätte für Locomotiven- und Tenderbau, nachdem schon mehrere Jahre vorher besondere Abtheilungen für Eisen, Metallgießerei, Dampfmaschinen-Dampfesselbau errichtet worden. 1855 begann der Turbinen-Dampfenstrahlbau, bald darauf der Bau größerer Bergwerksmaschinen, Werkzeugmaschinen etc. Die Hartmannsche Fabrik, auf den großen Industrie-Ausstellungen mehrfach durch die höchsten Preise ausgezeichnet, ist bekanntlich seit 1870 durch Kauf in den Besitz einer Aktiengesellschaft

unter der Firma: „Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz“ übergegangen und beschäftigte in ihrer Blüthezeit circa 3000 Arbeiter, welche Ziffer in den letzten Jahren gleich wie bei anderen verwandten Etablissements, in Folge der allgemeinen ungünstigen Zeitverhältnisse zurückgegangen ist.

Im Auftrage des Verbandes der sächs. Gewerbevereine ist von dem Vorort desselben (Zittau) eine Petition an das königl. Ministerium des Innern gerichtet worden: die obligatorische Untersuchung der geschlachteten Schweine auf Trichinen bei Strafe der Unterlassung anzuordnen. Die Petition enthält zugleich eine ausführliche Statistik über die seit 1860 (dem Jahre, in welchem die Trichinenkrankheit zuerst bekannt wurde) bis 1876 in Sachsen vorgekommenen Trichinenerkrankungen. Darnach sind während jenes Zeitraumes in Sachsen 47 derartige Epidemien an 28 Orten aufgetreten.

Berlin. Aus Rom wird österreichischen Blättern gemeldet, daß Kaiser Wilhelm das Glückwünschreiben des Papstes anlässlich der Wiederaufnahme der Regierung höchst eigenhändig beantwortet habe, und zwar mit dem Ausdrucke seiner Dankbarkeit und seines guten Willens, die Herstellung des religiösen Friedens mit Deutschland und der guten Beziehungen zu dem Vatikan mit allen Mitteln zu fördern.

Das „B. T.“ berichtet: Die Tabakquetsche-Commission hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 8 gegen 3 Stimmen die Einführung des Tabakmonopols abgelehnt, ebenso die Einführung der Fabricatsteuer. Dagegen nahm die Quetsche-Commission mit großer Majorität die Einführung der Gewichtsteuer auf Tabak an, und zwar analog der seiner Zeit vom Finanzminister Camphausen ausgearbeiteten Gesetzesvorlage, jedoch mit einigen Abänderungen. Die Einführung der Gewichtsteuer würde nach ungefähre Schätzung dem Reiche gegen 60 bis 70 Millionen Mark einbringen. — Der Finanzminister Hohrecht hat sich, wie heute in Abgeordnetenkreisen verlautet, nach Friedrichsruhe zum Reichscanzler begeben, behufs Conferenzen wegen der in Aussicht genommenen Steuerreform.

Carl Gutzkow, geboren am 17. März 1811 in Berlin, ist in der Nacht vom 15. zum 16. December in Frankfurt a. M. (Sachsenhausen) verschieden. In ihm starb der bekannteste, in seiner Produktion reichste und am tiefsten in den Geist der Zeit eingreifende moderne Schriftsteller der Deutschen.

Berlin, 19. December. Die neue Einführung der Arbeitsbücher für alle noch nicht 21 Jahre alten Arbeiter verurthet namentlich in Fabriken eine gewaltige Arbeitslast, zumal nach dem Gesetz nur die Gehülften und Lehrlinge in Handelsgeschäften und Apotheken von der Beibringung des Arbeitsbuches befreit sind. Dazu kommt, daß durch Ausfertigung des Arbeitsbuches der betreffenden Behörde eine große Mühe durch die vorgeschriebenen Ermittlungen erwächst, eine um so größere, als das Buch vor dem Jahresanfang abgefordert werden muß. Zur Controle der durchgeführten Maßregeln werden im preussischen Staate innerhalb der ersten Monate des kommenden Jahres polizeiliche Revisionen stattfinden; wer einen der pflichtigen Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle einer Haftstrafe bis zu 3 Tagen.

Aus Würzburg wird der folgende betrübende Vorfall gemeldet: Am Sonnabend wurde ein Student der hiesigen Hochschule wegen Redens der Bräutigamwache festgenommen und sollte zur Hauptwache abgeliefert werden. Auf dem Wege dahin, und zwar auf der Hofstraße wollte er auf Zurufen seiner ihn begleitenden Kameraden entspringen. Der den Transport führende Unteroffizier der 16. Compagnie gab Feuer und der Student lag in seinem Blute. Derselbe wurde noch lebend gegen 2 Uhr Nachts in das Julius-Hospital gebracht. Dort starb er aber alsbald. Die Kugel war in den Rücken eingedrungen und vorn auf der Brust herausgeföhren. Er ist aus Westphalen gebürtig.

Wien, 17. Decbr. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Lufarest vom 17. d. gemeldet, unter den Mitgliedern der russisch-rumänischen Grenzregulirungskommission sei es wegen des Besitzrechtes mehrerer Donau-Seen und Inseln zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. — Der türkische Gesandte Suleiman Pascha überreichte heute dem Fürsten Karl sein Beglaubigungsschreiben, wobei von beiden Seiten dem Wunsche auf Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Türkei und Rumänien Ausdruck gegeben wurde.

Wien, 17. December. Der aus Rußland flüchtige Internationalist Arthur Freemann recte Liebermann wurde vom hiesigen Strafgerichte wegen Falschmeldung zu einem Monat Arrest und zu Landesverweisung verurtheilt. Der Verurtheilte hat, ihn nicht über die russische Grenze zu setzen, weil dies einer Todesstrafe gleichkäme. Und in der That sollte er über die bayerische Grenze gesetzt werden. Mittlerweile wurde von Seiten des Stadtgerichts in Berlin an das hiesige Landesgericht das Ansuchen gestellt, Freemann nach Berlin auszuliefern, weil derselbe internationaler Umtriebe und Geheimbündeleien in Preußen während seines dortigen Aufenthaltes in den Jahren 1876 und 1877 rechtlich beschuldigt sei, namentlich mit einer Anzahl Internationalisten, die vor mehreren Wochen in Berlin verhaftet wurden, und auch mit dem Meuchelmörder Dr. Nobiling einen lebhaften Verkehr unterhalten zu haben. Im Laufe der nächsten Woche wird Freemann nach Berlin escortirt, und von dort vielleicht nach Rußland gebracht werden, wo er zur Verbüßung einer schon länger über ihn wegen nihilistischer Umtriebe verhängten Strafe nach Sibirien trans-

portirt werden, also bei seiner Kränklichkeit dem sicheren Tode entgegensehen würde.

In Oesterreich-Ungarn ist das Erwartete geschehen. Der Reichsrath in Wien und die ungarische Delegation in Pesth haben sich für die Andrássy'sche Otkupationspolitik erklärt und die bezüglichen Kosten bewilligt. Graf Andrássy hat nunmehr gar keinen Grund, von seinem Posten zurückzutreten. Die Minorität, welche gegen ihn ist, verschont ihn zwar nicht mit Angriffen, aber das sind eben Minoritätsangriffe, denen jeder Minister stets ausgesetzt ist.

Madrid. Auch in Spanien ist eine strengere Handhabung der Pass-Ordnung die unmittelbare Folge des Attentates auf König Alfons gewesen. Die aus Frankreich die spanische Grenze überschreitenden Reisenden müssen von den spanischen Consuln in Frankreich visirte Pässe haben, oder werden ausnahmslos zurückgewiesen. Selbstverständlich handhabt die französische Regierung die Gesetze über das Passwesen, Reisenden aus Spanien gegenüber nun mit derselben Strenge.

Washington, 18. Decbr. Der zwischen der Regierung der vereinigten Staaten und der deutschen Regierung geführte Schriftwechsel bezüglich der Ausweisung des naturalisirten amerikanischen Bürgers Baumer aus Deutschland ist nunmehr veröffentlicht worden. In demselben verteidigt die deutsche Regierung den von ihr in dieser Frage eingenommenen Standpunkt, wahrt sich das Recht der Ausweisung und lehnt es ab, irgend welche Entschädigung zu gewähren.

## Ein Theaterabend.

Skizze

von

Ludwig Habicht.

„Nun?! bringst Du heut Alles wieder?“  
„Ja, Mutter, ich bin heut gar nichts los geworden.“

„Aber es fehlt ein Bäckchen?!“ Die scharfen, tief-liegenden Augen der Frau hatten sogleich den Inhalt des Körbchens überblickt, das die Kleine in den erstarrten, zitternden Händen hielt.

„Das hat mir ein Junge gestohlen. Ich lief ihm nach; aber da fiel ich hin —“ und das Mädchen blickte traurig auf seine schmutzigen Lumpen, die durch den Fall noch schmutziger geworden waren.

Anstatt etwas zu erwidern, durchsuchte die Frau nur höchst sorgfältig die dünnen, zerrissenen Kleider der Kleinen nach verborgenem Gelde, und als sie dennoch nichts fand, sagte sie mit allen Zeichen der Enttäuschung: „Dann pack' Dich hinaus! Du kommst mir nicht eher wieder, als bis Du Alles verkauft und das Geld mitgebracht hast, ich brauch' es.“

„Es ist heut so kalt draußen und ich hab' noch nichts gegessen. — Wenn Du mich fortstichst, dann erfrier ich, Mutter.“

„Es wär gar nicht schade um Dich; ich hab' an meinen eignen Kindern Noth genug; aber Unkraut verliert sich nicht“ und sie stieß ein heiseres, höhnisches Lachen aus. „Was steht Du noch? Marsch! hinaus!“  
„Mutter ich bin so hungrig. Nur ein Stückchen trocken Brod!“

Anstatt aller Antwort ergriff die Frau das Kind am Arme und schob es ziemlich unsanft zur Thür hinaus, die sie rasch wieder schloß.

Die kleine Marie bleibt noch einige Augenblicke draußen stehen, sie hofft, die Mutter werde sie wenigstens heut noch einmal hereinlassen, es ist ja draußen so fürchterlich kalt; — aber das ist ja niemals geschehen, es geschieht auch heute nicht, und nachdem das Mädchen noch einmal leise: „Mutter“ zum Schlüsselloch hineingerufen, es drinnen in der Stube ganz still bleibt und die Thür sich nicht öffnet, wandert Marie wieder mit ihrem Körbchen in die Winternacht hinaus.

Durch die Straßen segt ein eisiger Wind und die Menschen hüllen sich fester in ihre Mäntel und Pelze und eilen rascher als sonst vorüber. Marie weiß aus Erfahrung, daß es jetzt doch vergeblich ist, ihre Waare anzubieten, denn Niemand nimmt sich bei solch' kaltem Wetter Zeit, in die Tasche zu greifen und eine kleine Münze hervorzuholen. Um aber sich in irgend ein öffentliches Lokal einzuschleichen und dort einen mitleidigen Käufer zu suchen, ist es noch zu früh, und wie oft wird sie auch da vom Wirth oder vom ersten besten Kellner hinausgewiesen, noch eh' sie ihren eintönigen Ruf: „Kaufen Sie Streichhölzchen?“ — ausstoßen kann. Marie wandert weiter, der Frost schüttelt sie an allen Gliedern und sie bewegt sich nur mechanisch vorwärts, während durch ihren kleinen Kopf schon die Sorge schwirrt, wo sie heute Nacht ein Unterkommen finden soll? — Trotzdem sie kaum neun Jahr zählt, ist sie schon gewöhnt, an die nächste Zukunft zu denken, während ein Kind in ihrem Alter sonst nur die Gegenwart kennt. — Im Sommer da weiß sie eine Menge Klüge, wo sie aus-schlafen kann, wenn die Mutter sie hinausjagt, weil sie nicht genug nach Hause gebracht hat, — aber heut?!

Aus dem Viertel, wo das Elend und die Armut haust und wo auch die Mutter wohnt, ist Marie allmählig in eine belebtere Gegend gekommen; aber alles hastet an ihr vorüber, man sieht es Jedem an, daß ihn die Kälte rascher vorwärts treibt und empfindlich ist, trotzdem er sich noch so sehr dagegen verwahrt hat, und die erbärmlichen Lumpen der Kleinen gönnen dem Dezemberwinde freies Spiel, ihren kleinen Körper wie mit Wolfszähnen

(Fortsetzung in der Beilage.)





# Seine große Auswahl in Korbwaaren

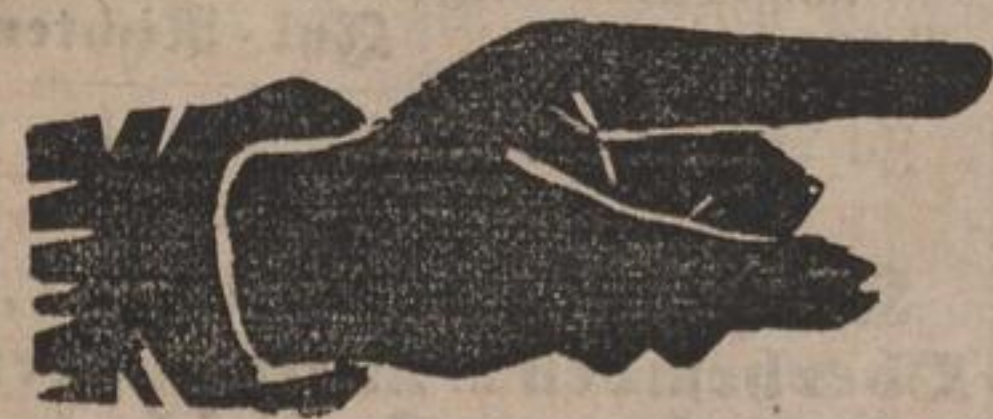
empfehlte zum bevorstehenden Feste einer gütigen Beachtung

**Wilhelm Richter, Korbmacher, Dhornergasse.**



## Als ein wirklich praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle ich Filzschuhe in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.  
**August Hedrich, am Obermarkt.**



## Seine große Spielwaarenausstellung

empfehlte zum bevorstehenden Feste einer gütigen Beachtung  
**Eduard Haufe, am Neumarkt in Pulsnitz.**

### Petroleum-Lampen

aller Art, reichste Auswahl, mit vorzüglichen Brennern, Gängelampen, mit und ohne Glasfenster, empfiehlt zu billigen Preisen  
**Oswald Weber, Obermarkt, Nr. 196. Klempner.**

### Petroleum-Lampen

aller Art, mit vorzüglichen Brennern, alle Sorten beste Lampen-Dochte, Christbaumdillen, mit und ohne Mechanik und Confecturenhalter empfiehlt in reichster Auswahl und billigsten Preisen  
**Paul Wagner, Klempner.**

### Großes Lager

in Blechwaaren, Lichtbaumdillen, Petroleum-Lampen, hauptsächlich in Tisch- und Gänge-Lampen, mit neuester Construction, sehr guten dauerhaften Brennern, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**Alwin Reizig, Klempner, Langeasse, Nr. 3, bei Frau verw. Schieblisch.**

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend empfehle hiermit mein Lager von blauer und gedruckter Leinwand, vorzüglich in den neuesten Schürzenmustern, desgl. die neuesten Carolschürzen, gedruckte Taschentücher und gedruckten Vorhang in verschiedenen Mustern u. s. w. einer geneigten Beachtung.  
Pulsnitz, Schießgasse, neben Hentschels Restauration.  
**Max Seifert.**

Als Weihnachtsgeschenk passend für die lieben Hausfrauen empfehle:

### Wäschmangeln,

verschiedener Größen und Konstruktionen. Neu! neu konstruirte Wäschmaschinen, welche im Kreis gedreht werden, auch an jede Kraft mit in Betrieb kommen können. Wringmaschinen, wunderschön, unter billigen Preisen und fester Garantie  
**L. A. Thomas, Großröhrensdorf.**

Ein Hausgrundstück, Nr. 20 in Leppersdorf, mit schönem Garten, ist auszugsfrei zu verkaufen.  
Näheres beim Besitzer C. G. Rosenkranz in der früher Michaelen'schen Fabrik in Radeberg.

### Leinene Taschentücher

in größter Auswahl, von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten, das Neueste in Gürtelschlössern empfiehlt  
**Theodor Schieblisch.**

### Berkänflisch

Nittergut Steinborn eine elegante Stute, 9 Jahr, Falbe, schwarze Beine, vorzügliches Mutterpferd, ein- und zweispännig zu fahren.

### Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Mode-Artikeln, als: Schlipse, Cravatten, Schleifen, Kragen, Prager Glacehandschuhe, fertige Schürzen und weiße Damenröde, seidene Herren- und Damentücher, Colliers, Leibjaden für Herren und Damen, Blüsch zu Jaquetts in allen Farben, alle Gattungen von Stidereien in Wolle und Perlen, Neuheiten in Schleiern und Falten-Tüchern, Westen, Kopftücher, Tücher in Mohairwolle, Garnituren u. s. w. in besten Qualitäten und zu äußerst billigen Preisen.  
Königsbrück.  
**G. M. Tschersich.**

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle zu billigen Preisen eine große Auswahl passender Gegenstände, besonders auch solcher, die sich zu Stidereien eignen, zu geneigter Beachtung, als: Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Damentaschen, Photographie-Albuns, Visitenkarten-täschchen, Schreib-, Schul- und Notenmappen, Schreibzeuge, Kleider-, Schlüssel- und Handtuchhalter, Näh- und Cigarrenkasten, Spiegel-toiletten, Rauchservice, Uhr- und Bürstenhalter, Damengürtel, Goldfische und Goldfischgestelle, Photographie-Rahme, Reizzeuge, Zuspätkasten, Bilderbücher und Jugendschriften, sowie sämtliche Contour-, Schreib- und Schularartikel.  
**Carl Lindenkrenz, Neumarkt.**

Mein sehr reichhaltiges Lager in Damen - Paletots und Jaquetts, Kleiderstoffen, Tuchen und Buckskins, Tüchern, Futterstoffen etc. halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.  
Pulsnitz, Langeasse.  
**August Kammer.**

### Schwerathmigheit, Asthma, Engbrüstigkeit

Jeder Asthma-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauernd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt. Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete

### Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen Schwerathmigheit - Asthma - Engbrüstigkeit - Athemnoth in Anwendung gebracht.

Dieses Englische Asthma-Pulver hat die Kraft, Athmungsbeschwerden schnell zu heben und in den meisten Fällen ganz zu heilen. Von den Medicinal-Behörden als bestes Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Packet, zu zehn Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pfg. und ist dieses vortreffliche Englische Asthma-Pulver mit ganz exacter Anweisung nur durch die Apotheken zu beziehen.

### Einer allgemeinen Kalamität abgeholfen!

### Chemisettknöpfe mit Klappe,

das Praktischste und Solideste der Neuzeit in diesem Artikel empfiehlt das Gold- und Silberwaaren-Geschäft von **Ed. Pötschke** in Pulsnitz.

Dieser Knopf verhindert das Aufgehen des Chemisetts, ist in Folge dieses Umstandes das Verlieren desselben undenkbar, verhindert das Zerreißen und Schmutzigwerden des Knopfloches wie durch die bisherigen Knöpfe, indem die Reibung des Metalls mit der Leinwand aufhört, da selbiger sich auch nicht drehen kann. Schließlich ist der Knopf leicht zu handhaben und durch die solide Ausführung unzerbrechlich.

Mein reichhaltiges Lager in Tuch, Buckskin, Doubel, Flockone, einfach und doppel Lama, Viber, sowie alle Arten Futterstoffe u. s. w. halte zu billigsten Preisen empfohlen, im Schnittgeschäft bei  
Pulsnitz.  
**G. F. Müller, Schloßgasse Nr. 123.**

Alle Filz-, Stoffschuhe und Pantoffel empfiehlt

### A. Plänig

in der neuen Post.

Filzsohlen zum Aufnähen billigt.

### Christbaumdillen und Blechspielwaaren

empfehlte **Oswald Weber, Klempner.**

### Passend zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich meinen werthen Kunden von Pulsnitz und Umgegend alle Sorten

Scheeren, Messer und Regenschirme

wo ich bei nur reeller Waare billige Preise zusichere und für jedes Stück Garantie gebe.  
**A. Frenzel, Riettschelstraße, Schleifer.**

### Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich mein Lager von allen Sorten Besen, Bürsten und Kämmen, als: Kleider-, Haar- und Zahnbürsten u. s. w., Kinderkämmen, hohe Einsteckkämmen, vom billigsten bis zum feinsten, Frisier-, Staub- u. Taschenkämme, in Horn und Gummi, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel bei Bedarf einer geneigten Beachtung.  
**Marie verw. Müller.**

### Christbaumlichter,

weiss und bunt,

Wagen- u. Pianofortkerzen, Paraffin- u. Stearinkerzen,

in verschiedener Auswahl,

Wachsstöcke,

Toilettenseifen

empfehlte bestens **O. A. Weitzmann.**

Das eleganteste, billigste, dauerhafteste und wärmste Weihnachtsgeschenk für Haushaltungen sind für Fußboden die

### Pastläufer

oder Stubendecken, dieselben dienen zugleich als Fußbodenzerde; pro Meter 75 S., die alte Elle 42 S. Alleiniges Lager bei Pulsnitz.  
**G. F. Müller, Schloßgasse Nr. 123.**

Zu

### Weihnachtsgeschenken

empfehlte in großer Auswahl  
Damenhüte in Sammet und Filz, Herrenfilzhüte in allen Farben, von 4 M 75 S an,  
Knabenfilzhüte von 1 M an,  
Kapuzen für Damen u. Mädchen, ferner  
Mischen, Damentragen, Bänder, Schleier, Trauerflor, Manschetten, Vorhemdchen, Schlipse, Corsetts, Manschettenknöpfe, Strohtaschen, sowie große Auswahl in Puppenhütchen billigt  
**M. Hunger, Fußgeschäft, Ecke der Ramenzerstraße.**



**Va. Magdeburger Sauerkohl,**  
**Limburger Käse,**  
**Schweizer Käse,**  
**Sardellen,**  
**M o s t r i c h,**  
**Pflaumen,**  
**türk. Pflaumenmus,**  
**Preißelbeeren in Zucker,**  
**geraucherte Serringe, täglich frisch,**  
 empfiehlt billigt

**Aug. Brückner.**

**Maist-Schinkenfleisch,**  
 vorzügl. hiesiger Qualität, empfiehlt  
**Reinhold Sühle.**

**Böckelfässer,**  
 in schöner Auswahl, empfiehlt  
**Carl Grimm, Böttcher, Langegasse.**

**Regenschirme.**  
 Als passendes Weihnachts-  
 Geschenk empfehle mein großes  
 Lager von **Regenschir-**  
**men** in Seide und Wolle  
 zu herabgesetzten Preisen.  
 Pulsnitz, Schirmgeschäft,  
**Dr. Günther.**

**Blattgold und Silber**  
 in Paqueten und im Einzelnen  
**L. C. Siebers.**

**Freitag, den 27. Decbr.,**  
 sollen Vormittags 10 Uhr, im **Gasthof**  
**zu Schmorkau** D. S. eine Partie  
**Stroh und Dünger, sowie 2 starke**  
**Futter Schweine** und mehrere **Wirth-**  
**schaftsgegenstände** verauctionirt wer-

**Alwin Endler,**  
**Pulsnitz,**  
 empfiehlt

**Va. Astrachaner Caviar,** aus-  
 gezeichnete Qualität, a Pfd. 6 M. in 1/1  
 und 1/2-Pfund-Fäßchen,  
**Sardines à l'huile,**  
 von 60 S pro Dose an,  
**Lüneburger Riesen-Briden,**  
 a Stück 35 S,  
**Elbinger Briden,**  
 a Stück 25 S,  
**Russische Sardinen,**  
 80 Pfg. a Pfund, a 10-Pfund-Faß 2 M.  
 50 S,  
**Gothaer Cervelatwurst,**  
 halbweich und hart,  
**Koll-Wal,**  
**Wal in Gelé,**  
**Maroocaner Datteln,**  
 in Cartons a 1 M. 50 S,  
**Va. Tafelkeigen,**  
 in Kistchen a 2 und 4 Pfund  
**Stal. Prünellen,**  
 in Schachteln von 1/2 und 2 Pfund,  
**Knack-Mandeln & Trauben-**  
**Rosinen.**

Ein 4octaviges **Harmonium,** von  
 gutem Ton und in untadelhaftem Zustande,  
 steht sehr billig (für 12 Thlr.) zu verkauf-  
 ten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Schützenhaus Pulsnitz.**

**Mittwoch, den 1. Weihnachtsfeiertag:**

**CONCERT**

vom hiesigen Stadtmusikchor (mit verstärktem Orchester).  
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 S.  
 Hierzu laden freundlichst ein

**H. Gierth.**

**H. Johne.**

**Die Seitenfabrik**

von

**AUGUST BRÜCKNER**

empfehlen zum bevorstehenden Feste ihr großes Lager von:

**Christbaumkerzen,**

in **Wachs, Stearin und Paraffin,**  
**Toilette-, Fleck- & medizinische Seifen,**  
**Saaröle, Cispommade,** von Gebr. Süßmilch, Pirna,  
 sowie ihre große Auswahl in  
**Wachsfiguren und Wachsstöden.**

**Franz Messerschmidt, Pulsnitz,**

empfehlen: **div. Weine und Liqueure,**  
 sowie **fr. alten Jamaika-Rum, Arrac** u.  
 einer gütigen Beachtung.

Sein reichhaltiges Lager in

**Damen-Paletots & Jaquetts,**

aus decartirtem Stoff, empfiehlt unter der bekannsten streng reellen und billigen  
 Bedienung  
 Pulsnitz,  
 Albertstraße Nr. 279.

**Anton Hüper,**  
 Kleidermacher für Damen.

**NACHRUUF**

unserem am 12. December verstorbenen Director  
**August May in Niedersteina**  
 vom Gesangverein zu Obersteina.

Ach, noch erst vor wenig Tagen,  
 Warest Du mit uns vereint;  
 Bald wurd'st Du zum Grab getragen  
 Und wirst schon so früh beweint.

Schmerzlich war die Trauerkunde:  
 Director May, er ist nicht mehr.  
 Es erging von Mund zu Munde  
 Wehmuthsvolle Klage schwer.

Wollst noch lang' für Deine Lieben,  
 Sorger und Beschützer sein;  
 Von Geselligkeit getrieben,  
 Leiten den Gesang-Verein.

Danken müssen wir Dir heute,  
 Deiner Mith und Freundlichkeit;  
 Ohne Eigennutz, zur Freude  
 Warst Du treulich stets bereit.

Darum wollen wir für immer,  
 Dir ein Wort der Liebe weih'n  
 Und Dein Angedenken nimmer,  
 Nimmer uns vergesslich sein.

**Der Gesang-Verein zu Obersteina.**

**Abonnements - Einladung.**

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des Pulsnitzer-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes ladet zu dem mit dem 1. Januar 1879 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein, und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnitz und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal, auch bei der Post, 1 Mark 25 Pf. Annoncen, welche in den beiden Gerichtsamtsbezirken die weiteste Verbreitung finden, werden die gespaltene Corpuszeile mit 10 Pf. berechnet. Einem recht zahlreichen Abonnement sieht ergebenst entgegen die Expedition des Amtsblattes.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Wir bringen hiermit zur gef. Kenntniznahme unserer geehrten Abonnenten, daß der Weihnachtsfeiertage wegen Nr. 104 d. Bl. ausfällt, somit die letzte Nr. in diesem Jahre Dienstag, den 24. December, Abends von 7 Uhr an, ausgegeben wird. Annoncen für diese Nr. bitten wir bis spätestens Montag Abend hier aufgeben zu wollen.

Die Expedition des Amtsblattes.

Hierzu eine Beilage.

**Jugendverein.**

**Donnerstag, den 26. December:**

**BALL**

im Saale des Schützenhauses. Es laden  
 ergebenst ein **die Vorsteher.**

**Zum Bratwursthäus,**  
**Sonntag, den 22. Decbr.,** ladet erge-  
 benst ein **Friedr. Philipp.**

**Gasthof zur grünen Aue.**  
 Heute, Sonnabend, den 21.  
 December, ladet zum  
**Schlachtfest**  
 und langer Nacht ergebenst ein  
**Brettnig, Zul. Richter.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

**Umschlagetücher,**  
**Kopf- und Shawltücher,**  
**Oberhemden u. Weißwaaren,**  
**Shlipse und Handschuhe**  
 in sehr großer Auswahl billigt  
**August Rammer.**

**Neue Elemé Rosinen,**  
**Sultania Rosinen,**  
 neue süsse u. bittere Mandeln,  
 feinste Genueser Citronat,  
 Gewürzöle, sowie alle Sorten Gewürze,  
 in reiner selbstgemahlener Waare,  
**Kaiserauszug-Mehl**  
 aus der Hofmühle zu Plauen,  
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste  
 billigt **Aug. Brückner.**

Sein in allen Sorten aushaltendes Lager  
**frisch gepöfelten Land-**  
**schweinefleisches,**  
 bekannter Qualität, empfiehlt freundlichster  
 Beachtung  
 Pulsnitz, am Markt.  
**August Sühle.**

Von jetzt an sind stets  
**frische Bierhefen**  
 zu haben in der **Brauerei zu Rich-**  
**tenberg** bei Pulsnitz.

**Dank.**

Allen lieben Freunden und Bekannten,  
 sowie dem Gesangvereine zu Obersteina  
 und dem Musikchor von Pulsnitz und  
 Niedersteina für die liebevolle Theilnahme  
 bei dem Tode und Begräbnisse unseres  
 theuren Gatten und Vaters, des Herrn  
 Musikus August May, unsern herzlichsten  
 Dank.

Die trauernden Hinterlassenen:  
**Caroline verw. May** nebst Kindern.  
 Niedersteina, d. 19. Decbr. 1878.

**Dank.**

Am 13. December entschlief in dem  
 Herrn der Haus- und Feldbesitzer  
**Johann Gottlieb Walter**  
 zu B.-Friedersdorf. Allen, die unsern  
 theuren Heimgegangenen in seiner Krank-  
 heit freundlich besucht, allen lieben Nach-  
 barn, Verwandten und Freunden von Fern  
 und Nah, die ihm so ehrenvoll das letzte  
 Geleit gegeben, sagen wir, wie auch den  
 Trägern, den herzlichsten Dank. Innigsten  
 Dank auch dem Hrn. Dr. Kretzig für die ärzt-  
 lichen Bemühungen und dem Hrn. Diacomus  
 Großmann für die Worte göttlichen Trostes.  
 Die trauernden Hinterlassenen.



anzufallen, die ihn bis ins Innerste verwunden. Sie kann kaum weiter, denn sie weiß nicht, ob sie der Frost mehr quält oder der Hunger; sie möchte sich in einem dunklen Winkel zusammenkauern und dort still liegen bleiben; aber sie kann den passenden Winkel noch nicht augenblicklich finden, der sie vor einer baldigen Entdeckung schützt.

Da hört plötzlich die Häuserreihe auf, ein weiter Raum öffnet sich wie ein mächtiger Hof, vielleicht läßt sich da ein Unterschlupf suchen. Im Hintergrunde steht ein hell erleuchtetes Haus. Wagen kommen und eine Menge Menschen eilen auf das prächtige Gebäude zu.

Marie ist noch niemals in dieser Gegend gewesen; sie ist heut planlos herumgeirrt und sie folgt nun den Leuten. Vor den hell erleuchteten Glashüren drängen sich die Menschen um hineinzukommen. Von dem Glanze mit unwiderstehlicher Macht angezogen, sucht die Kleine sich unter die Menge zu hehlen und ebenfalls hinein zu schleichen. Wohl hat sie den Schutzmann schon von Weitem bemerkt, der alle Anstömmlinge mustert, doch hat sie ja längst eine Uebung darin, sich solchen Augen unsichtbar zu machen und durch verbotene Thüren zu schlüpfen. Es gelingt ihr wirklich; sie kann unter der Menge die breiten Stufen mit hinaufsteigen, ohne daß man sie zurückweist, und selbst an den Thürhütern geht sie glücklich und unbemerkt vorbei. In dem weiten Raum, der sich jetzt vor ihr aufthut, verliert sich aber der Menschenstrom und sie blickt sich vorsichtig nach allen Seiten um, wohin sie weiter flüchten soll? — Bald wird sie jedoch von dem Glanz geblendet und sie vergißt Alles! — Da rauschen Damen in seidnen Kleidern, in kostbaren Pelzen an ihr vorüber; es ist überall eine Pracht, an der sie sich nicht satt sehen kann, aber wie sie noch sehen und zagend dasieht, hört sie schon den Ruf: „Was willst Du hier? Hinaus!“

Nun kehrt der Kleine: die Bestimmung zurück. Anstatt der Aufforderung zu folgen, fliegt sie wie ein aufgeschreckter Vogel die Treppe hinauf, die gewiß in noch schönere Räume führen muß. Aber der Verfolger hat längere Beine, bald füllt sie sich an den Haaren ergreift, denn der Mann scheint zu wissen, daß sie an ihren Lumpen nicht festhalten kann. „Willst Du wohl zurück, Du elender Balg!“ dröhnt eine furchtbare Stimme an ihr Ohr. Marie empfindet keinen Schmerz über die unsanfte Behandlung; sie ist an ähnliche Dinge gewöhnt — nur der Gedanke ist ihr entsetzlich, daß sie nun doch ihr Ziel nicht erreichen soll. — „D lassen Sie mich hier. Ich friere so“, sagte sie leise, mit bebenden Lippen und sieht dem furchtbaren Menschen ängstlich in's Gesicht, der sie so heftig an den Haaren zurückgerissen und sie noch immer daran festhält.

„Damit Du hier stehen kannst Nur raus mit Dir, Du Nidel!“

„Ich stehle wirklich nicht“, jammerte die Kleine und Thränen stürzen ihr aus den Augen. Ist es die harte Behandlung? Ist es die Kälte? oder nur die Furcht, hinausgewiesen zu werden, und will sie mit ihren Thränen das Mitleid des Mannes erregen? . . .

„Du willst nicht freiwillig gehen? Dann werde ich mit Dir kurzen Prozeß machen!“ und der Unbarmherzige will sie wieder an den Haaren erfassen und so die Treppe hinunterschleifen.

„Lassen Sie die Kleine los!“ wurde jetzt plötzlich eine sanfte freundliche Stimme gehört und Marien war es, als ob sie einen Engelsruf vernähme. Eine reich gekleidete Dame stand vor ihr und betrachtete sie voll Mitleid. Vielleicht würde der Mann des Gesetzes diese Aufforderung wenig beachten haben, aber der Begleiter der Dame wiederholte sie in fast befehlendem Tone.

„Sie hat kein Billet und hier nichts zu suchen“, entgegnete trotzdem der Andere.

Die schöne Frau wechselte mit ihrem Begleiter einen Blick. Beide verstanden sich und der Herr sagte sogleich: „Ich werde für das Kind ein Billet lösen. Mathilde, warte eine Sekunde!“ und er eilte an den Schalter zurück.

„In solchen Lumpen darf doch Niemand ins Theater“, grollte der Beamte.

„Auch dem ist leicht abzuhelfen“, lächelte die Dame; sie nahm den Schal von ihrem Arm und hüllte die Kleine so geschickt ein, daß von ihren Lumpen nichts mehr zu bemerken war.

Jetzt kam der Herr zurück. „So, die Sache ist geordnet und nun kommt. Wir haben nicht mehr viel Zeit. Es muß gleich angehen. Wie heißt Du, Kleine?“

„Marie.“

Wieder tauchten die Beiden einen Blick mit einander aus. In den milden, sanften Augen der schönen, vornehmen Frau, aus denen so viel Güte leuchtete, schien eine Thräne zu schimmern. „Wie unsere Tochter“, sagte sie leise. „Sie mußte jetzt auch in ihrem Alter sein.“

Wenige Minuten später saß die Kleine auf einem weichen Sessel zwischen der schönen kostbar gekleideten Frau und dem vornehmen Herrn, die beide noch eine Menge Fragen an sie richteten, die sie gar nicht beantworten konnte, denn sie hörte nichts; all ihre Sinne hatten sich in ihre Augen gedrängt. Ach, eine solche Herrlichkeit hatte sie noch nie gesehen! — Wie das alles glänzte und blitzte und golden schimmerte. Ein Mädchen hatte ihr erzählt, sie sei schon einmal im Theater gewesen, da sei es schön — das kostete aber viel Geld. Und nun war sie auch im Theater und ganz umsonst . . .

„Bist Du hungrig und willst Du etwas essen, Marie?“ fragte die schöne Frau. Die Kleine schüttelte den Kopf. Sie hatte Alles vergessen. Das ganze bittere Glend, das sie schon durchgekostet, den nagenden Hunger, der sie schon den Tag über gequält. Sie wußte nichts mehr von ihrer dunklen, trostlosen Vergangenheit, ihre funkelnden Augen irrten nur über den glänzenden Raum hinweg, der ihr immer neue Herrlichkeiten zu zeigen schien . . . Und jetzt begann die Musik, um sie vollends zu berauschen. Wie das jubelte und jauchzte in ihrem kleinen Herzen, als fuche jeder Ton nur zu ihr allein den Weg . . .

„Nun gib Acht. Jetzt beginnt das Stück“, flüsterte ihr die schöne Frau zu, die sich wie ihr Gatte an dem grenzenlosen Erstaunen der Kleinen weidete und ihr erglühendes Antlitz mit immer größerem Interesse betrachtete. „Sie ist blond“, sagte dann leise die Frau zu ihrem Manne gewendet.

„Und ihr Haar ist ebenfalls gelockt — freilich jetzt!“ — war seine Antwort.

„O wie reizend würde sie unter anderer Pflege werden!“ und die Blicke der schönen Frau ruhten schmerzlich sinnend auf dem Gesicht Mariens, das so klug und hübsch aussah, wie sehr es auch die Spuren der Verwahrlosung zeigte.

Der Mann errieth die Gedanken seiner Frau. „Ein seltsamer Zufall“ sagte er sinnend. „Ohne Dich wäre das arme Ding jetzt wieder draußen in der Kälte. Sie wird wenigstens einen unvergeßlichen Abend haben. Sieh nur, wie ihre Augen leuchten.“

Marie hörte von all dem nichts. Der Vorhang war aufgegangen; die Blicke Aller richteten sich auf die Bühne und sie wandte nun auch ihre funkelnden Augen dahin, die sich schon an dem glänzenden Theaterraum sattgesehen. Ach, was sie jetzt schaute, war noch weit, weit schöner . . . und sie hätte immer laut aufjubeln mögen; aber sie wagte kaum zu athmen und sie öffnete nur den Mund und ihre Augen wurden immer größer, und so saß sie da, regungslos, als fürchte sie, daß all die Herrlichkeiten augenblicklich verschwinden würden, wenn sie sich rührte . . . Zaubergärten und prächtige Paläste tauchten auf und gingen wieder unter; aus den Wolken schwebten rosig Gestalten nieder, es mußten Engel sein — sie hatte einmal von einem Mädchen gehört, daß ihre kleine Schwester gestorben und ein Engel geworden sei, und seitdem oft daran gedacht, wie schön es sein müsse, wenn sie auch einmal ein Engel werden könne . . . Das war die einzige süße Vorstellung, die sich in ihre junge Seele verirrt, die in der Wirklichkeit nichts weiter kannte, als das Weinen ihrer zahlreichen Geschwister, die Pässe und Vorwürfe ihrer Mutter und das schmerzliche Gefühl von Hunger und Kälte. Heut war Alles vergessen, das düstere Zimmer daheim, die Kälte auf der Straße, die Härte der Menschen, die so selten ein freundlich Wort für sie hatten . . . Ausgelöst schien die dunkle Vergangenheit, vor ihrer wie im Glück ertrunkenen Augen gaukelte und blühte eine wunderbare Märchenwelt, die sie nicht müde wurde zu betrachten, und als jetzt der Vorhang auf, lehnte die Kleine den heißen, glühenden Kopf an die rothen Polster ihres Sitzes und schluchzte leise vor sich hin . . . (Schluß folgt.)

**Volk- und Landwirthschaftliches.**

Bekanntlich wird der Fabrikant in seinem Betriebe häufig durch warmlaufende Lager gestört. Ein englischer Fabrikant wendet nach dem „Engineer“ mit Vortheil gegen das Warmlaufen Graphit an und erzielt durch eine Mischung von Schmieröl und Graphit nicht nur eine bedeutende Ersparniß an Del, sondern fand auch den Graphit sehr dienlich zum Abkühlen warmgelaufener Lager und zur Verwendung für rauch ausgelaufene Schalen und Wellenköpfe, in welchen derselbe die Vertiefung ausfüllt und so eine glatte reibende Fläche herstellt.

Die Redaktion der genannten Wochenschrift theilt hierbei folgenden zur ihrer Kenntniß gekommenen Fall mit: Ein Schwungradlager von 8" Durchmesser und 10" Länge war mit einem Gewichte von nahezu 10 Tons belastet. Dasselbe war auf einem hohlen Träger montirt und seine Schalen bestanden aus gutem Rothguß. Jedesmal wurde dasselbe nach einigen wenigen Umdrehungen warm und die Maschine mußte stillstehen; verschiedene Schmieröle, Talg, Schwefel und Schießpulver wurden ohne Erfolg angewendet. Bei Verwendung einer Mischung von Talg und Schwefel konnte die Maschine eine halbe Stunde lang ohne Unterbrechung arbeiten — einige mal auch einen ganzen Tag, mit 60 Umdrehungen pro Minute. Man hatte sich schon zur Beschaffung einer neuen Schwungradwelle und eines längeren Lagers entschlossen, machte jedoch in letzter Frist noch einen Versuch mit einem Packet gewöhnlichen Graphits, wie er für Ofen zc. gebraucht wird. Derselbe wurde mit Talg gemischt, und in das auf dem Lagerbedel angebrachte Schmiergefäß eingefüllt, nachdem das Lager vorher sorgfältig gereinigt war, und zwar mit dem Erfolge, daß das Lager, so lange Del von demselben fern gehalten wurde, nie wieder warm lief.

**Illustrirte Jagdzeitung.** Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom f. Oberförster H. Nitsche. 6. Jahrgang. Nr. 6 enthält: Die Forstwirthschaft auf der Pariser Weltausstellung von S. von Clausenwiz — Thierleben und Jagd in fernen Zonen

von Dr. Bechuel-Löfche mit Bild. — Waidmann's Wörterbuch von Baron von Schuckmann-Klodow. — Auf hoher Alm mit Bild. — Zu Weihnachten 1878, Gedicht. — Briefbogen für Jäger mit Bildern vom Jagdmaler Deiter. 24 Stück fortirt 60 Pf. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig.

Als Anhang dazu erscheint: **Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.** Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Lieferung 16. Die Geschichte der Falkenjagd von Föchtlinger. Jahrl. 12 Hefte, pro Halbjahr 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.

**Vermischtes.**

\*\* [Panzer[schiffe].] Der „R. Z.“ schreibt man aus London: Die Einrichtungen großer Panzer[schiffe werden immer verwickelter und schwieriger. Geschützbedienung, Torpedo-Einrichtungen und elektrische Beleuchtung allein erfordern jetzt Vorrichtungen, die sonst nur in einem großen physikalischen Laboratorium angetroffen werden, und wie riesenhaft das Maschinenwesen auf einem der gepanzerten Ungeheuer sich gestaltet, das konnte man dieser Tage bei der Probefahrt des neuen, noch nicht ganz vollendeten Panzer[schiffes „Inflexible“ — es fehlen ihm noch die Thürme — gewahr werden. Dieses Schiff, welches nebenbei bemerkt bei der beträchtlichen Breite von 75 (engl.) Fuß unbeschadet seiner Fahrgeschwindigkeit eine Länge von nur 324 (engl.) Fuß hat, ist mit zwei Schrauben versehen, die unabhängig von einander bewegt werden. Bei einem früheren Versuche waren die Schrauben viersügelig. Sie erwiesen sich aber zu schwer und waren nur durch zweiflügelige von 20 Fuß Durchmesser ersetzt, welche indeß den Nachtheil hatten, daß das Schiff in fast unerträgliches Zittern gerieth. Diesem muß entweder durch eine andere Stellung der Flügel oder durch andersgeformte Schrauben abgeholfen werden. Die Maschinen an und für sich bestanden die Probe zur völligen Zufriedenheit. Jede der beiden zur Fortbewegung dienenden Maschinen hat einen Hochdruckcylinder von 20 Fuß Durchmesser und zwei Niederdruckcylinder. Ihre Leistungsfähigkeit zusammengenommen beträgt 1200 Pferdekraft nominell und über 8000 Pferdekraft indicirt. An Dampfesseln sind zwölf vorhanden, zu deren Bedienung 120 Stoker in zwei Ablösungen thätig waren. Hilfsdampfmaschinen giebt es folgende an Bord: eine zum Steuern, zwei Feuerpumpen, eine Maschine zum Anteraufwinden, eine Maschine zum Drehen, vier Schiffspumpen, vier Hilfs-Speisepumpen, vier Ventilationsmaschinen, zwei Pumpen zum Einspritzen von Wasser in die Condensations-Apparate, zwei Maschinen zum Anhebenlassen und Umsteuern der Hauptmaschinen, vier combinirte Dampf- und hydraulische Maschinen zum Aufziehen von Geschossen, zwei zum Aufziehen und Herablassen von Booten, und vier Ejectoren; mit den beiden Hauptmaschinen somit im Ganzen 39 Dampfmaschinen.

\*\* Zum Poliren von Perlmutter wird feines, durch Schlemmen gereinigtes Bimsteinpulver empfohlen. Nach Anwendung desselben vollendet man die Gegenstände, nach der Chemikerzeitung, mit ebenfalls geschlemmter Zinnasche, die mittelst eines weichen Läppchens aufgetragen wird und dem Material einen schönen Glanz giebt.

**Tannenbaum.**

Du stehst vor unserm Augen Ein froher Jugendtraum, Im Glanz der bunten Lichter, Du grüner Tannenbaum.

Wie zog in unsere Herzen Der helle Jubel ein, Wie leuchteten die Blicke In deinem Wiedersehen!

Wie groß schien uns das Kleinste In Werth und an Gehalt, Lag es an deinem Stamme, Vom Kerzenlicht umstrahlt! —

Verfunken sind die Zeiten, Die uns so reich beglückt, Doch hält dein stiller Zauber Uns immerdar umstrickt.

W. Goepfner.

**Kirchennachrichten.**

**Parochie Pulsnitz.**

Dom. VI. Advent, den 22. Decbr. 1878, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. phil. Richter. Nachm. ist Bestunde.

Die Beichtrede hält Herr Diaconus Großmann.

**Parochie Königsbrück.**

Dom. VI. Advent, den 22. December 1878. Vormittags Predigtvorlesung durch Herrn Schuldirektor Schubert.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

NB. Beichte und Communion findet nicht an diesem Sonntage, sondern am ersten Weihnachtstage statt.





Durch Gelegenheits-Einkauf im Besitz vieler

# Tuchpantoffel

verkaufe ich dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Aug. Hedrich am Obermarkt.

## L. C. Siebers, Pulsnik,

empfehlte sein vollständig completirtes Lager von:

- Besten Gummischuhen, von ca. 15-35 Centimeter,
- Regenschirme von 3 M. an,
- Porzellan und Steingut,
- Glaswaaren und Lampen,
- Spiegel in allen Größen,
- Plattglöcken und Brennscheeren,
- Zuckerschneiden und Zuckerzangen,
- Vorlege-, Speise- u. Kaffeelöffel,
- Speise-, Franchir- und Küchenmesser,
- Kaffeebretter, Krystallkörbe,
- feine Damen- und Stickscheeren,
- stähl. Nähmaschinen und Strickhütchen,
- Börsebügel, Börsekränze,
- sowie noch Neuheiten in feuervergoldeten Talmi- und schwarzen Schmuckgegenständen, als: Brochen, Ohrgehänge, Medaillons, Manschetten- u. Kragnenknöpfe, Zopfflämme, Kopfnadeln, Halsketten und verschiedenen anderen Gegenständen.

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb, 1, 2, 3 und 4 Zugthiere letztere mit Puzerei neuester Construction.  
**Säckel-Maschinen** in 15 Sorten von 2 bis 6 Längen schneidend, ganz aus Eisen und Stahl gebaut von Nm. 55-60 an.  
 Neuer Catalog mit Preiscurant auf Wunsch franco und gratis. Agenten erwünscht.  
**Ph. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

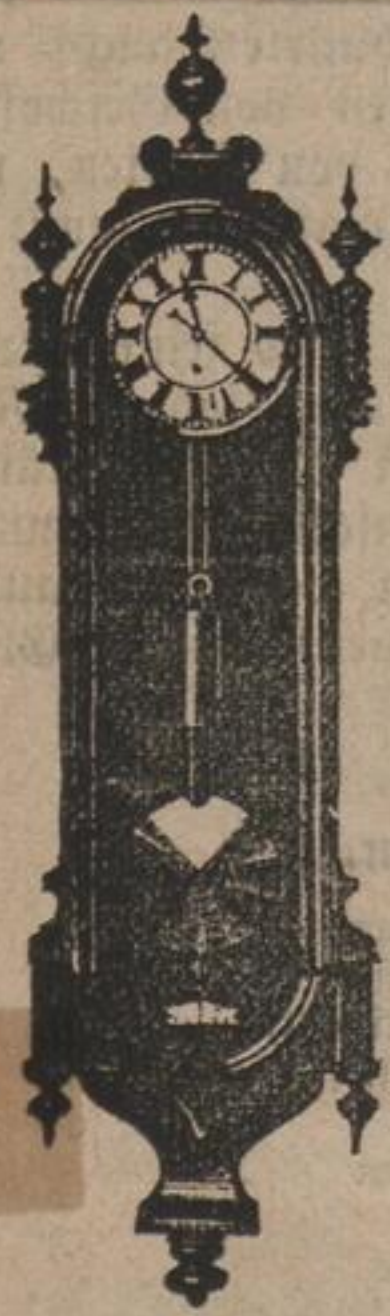


**Blühende Blumen,**  
 Hyacinthen, Tulpen, Alpenveilchen und verschiedene Anderes; sowie  
**fertige Blumen-Körbchen,**  
 sehr passend zu Weihnachtsgeschenken,  
 empfiehlt  
**die Schloßgärtnerei zu Pulsnik.**

### Die Buchhandlung

## B. v. Lindenau in Pulsnitz

empfehlte ihr reichhaltiges Lager von  
**Bilderbüchern & Jugendschriften**  
 und bittet bei Bedarf um gef. Berücksichtigung.



Unterzeichneter empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem geehrten Publicum sein gut assortirtes Lager in Anker- & Cylinderuhren, Regulateure, mit und ohne Schlagwerk, Schwarzwälder-, Rahmen- und Wanduhren und sichert unter Garantie die billigsten Preise.

**August Vogel,**  
 Uhrmacher.

**Schulranzen** u. Taschen, Cigarren-Etui's, Portemonnaies, Damentaschen und feine Ledertwaaren, in sehr großer Auswahl;  
**Photographie-Albums,** mit und ohne Musik, Schreib- und Schulmappen, Schreibutensilien und Schulbedürfnisse, Bilderbücher, Modellirbogen, Spiele u. s. w.; **holzgeschnitzte Gegenstände,** zu Stickerei passend, als: Stiefelauszieder, Rauchfische, Toiletten-, Garderobe-, Noten-, Zeitungs-, Brief-, Schlüssel-, Handtuch-, Schirm- und Stockhalter u. s. w.; **Mar-morfaschen,** à 50 Pfg., als: Briefschwerer, Annullbecher, Röhsteine, Cigarrenbecher, Streichholzhalter, Senfbüchsen u. s. w.; **Farbendruckbilder,** als: Landschaften, Jagdstücke, Thiergruppen u. s. w., in großer Auswahl; das **Königs-paar,** in Goldbarrodrahmen, mit Krone, ff. lackirt, 9 M.; **Bürsten u. Kämmen,** sowie noch verschiedene **Buchbinder-** u. **Galanteriewaaren, Cigarren** empfiehlt billigst in großer Auswahl  
**Robert Lindenau,**  
 Pulsnik. Buchbinder a. d. Kirche.

**Ein Reispelz**  
 ist billig zu verkaufen im Pfandgeschäft von **Carl Peschke** in Pulsnik.  
 90 Klaster trocknes kerniges Kieferscheitholz, birnes Nuthholz, noch auf dem Stocke stehen zum Verkaufe.  
 Königsbrück. **Heinrich Fuchs.**

**Gut bezahlt**  
 werden gutgetragene Herrenkleidungsstücke, besonders Winter- Ueberzieher, Hosen u. s. w.  
**Carl Peschke** in Pulsnik, Obermarkt.

**Große Auswahl**  
 von feinen Ballblumen, sowie das Neueste in Damentragen.  
 Pulsnik. **A. Hunger.**

**Wallnüsse,**  
 rheinische, a Schock 20 und 24 S., empfiehlt  
**Carl Peschke.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

## Die außergewöhnliche Anziehungskraft

# „Berliner Tageblatt“

welche demselben bis jetzt mehr als **76,000 Abonnenten** zugeführt hat, ist vornehmlich durch die besonderen Vorzüge begründet, welche diesem Blatt zu eigen und in nachfolgendem näher präcisirt sind.  
**Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt,** wovon Letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gebient ist.  
**Zahlreiche Spezialtelegramme** von eignen Korrespondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voranzureiten im Stande ist.  
**Freiwillige und von allen Fraktionsrücksichten unabhängige politische Haltung,** die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objectives Urtheil freimüthig abzugeben.  
**Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten** aus der Residenz und den Provinzen, die auch das Bedürfniß nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigt.  
**Ausführliche Kammerberichte** des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche, vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureaus, bereits in der Abendausgabe zum größeren Theil Aufnahme finden. Eine kurzgefaßte resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks der Zeitung.  
**Vollständige Handelszeitung,** sowohl die Börse, als alle Gebiete des Productenhandels umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Kursbericht der Berliner Börse, ebenfalls in der Abend-Ausgabe.  
**Theater, Kunst und Wissenschaft** sind enim täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Beachtung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch glänzen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren, so z. B. erscheint nach Beendigung des gegenwärtig noch laufenden

Romans „**Forstmeister**“ von Berthold Auerbach von Mitte Januar l. J. ab ein neuer Roman in 3 Büchern.

## „Das Recht des Lebenden“ von Levin Schücking.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken den bis 1. Januar l. J. abgedruckten und fast zu Ende geführten Roman von Berthold Auerbach in Buchform nachgeliefert und ist ihnen hierdurch die Gelegenheit geboten, dieses hervorragende Werk des gefeierten Autors ebenfalls kennen zu lernen.

**Die Gratis-Beigaben,**  
 das illustrierte „**Ulk**“ und die belletristische Wochenschrift „**Berliner Sonntagsblatt**“ erfreuen sich bei dem großen Leserkreise des „Berliner Tageblatt“ einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit.

Der enorm billige Abonnements-Preis von **5 1/4 Mark pro Quartal** bei der Fülle des gebotenen Stoffes bezieht die Reihe der besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, durch welche dasselbe die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist. Alle Postanstalten des Reichs nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird um recht frühzeitige Bestellung gebeten, damit die Zusendung des Blattes vom 1. Januar l. J. ab pünktlich erfolgen kann.

**Pa. Emmenthaler Käse,**  
 - Limburger  
 Seda. ditto  
 Altenbrgr. Ziegenkäse, à Stück 60 Pfg.,  
 Altenburger Sahnenkäse, à Stück 50 Pfg.,  
 Franz. Wallnüsse,  
 Böhmisches  
 Sycil. Haselnüsse,  
 Para-Nüsse  
 empfiehlt **Alwin Endler.**

**Reinöl** zum Essen,  
 Reinfuchen und Weisfchrot,  
 Kapsfuchen als Milchfütter  
 empfiehlt **G. Bienert** in Oberlichtenau.

**Zuchschuhe, Stoffschuhe, Prima-Zuche,**  
 von buntem Stoff und Plüschborde, Mädchen- und Knabenschuhe,  
**Stiefelletten,**  
 von schwarzem Tuch oder Stoff in allen Größen,  
**Zuchpantoffel**  
 mit Friesfutter und Ledersohlen, empfiehlt zu änderst billigen Preisen **Carl Peschke** in Pulsnik, am Obermarkt.

**Geld-Converts,**  
 Formulare zu Bagatellklagen und Zahlungsgeboten, Speisekarten sind zu haben in der Buchdruckerei zu Pulsnik.

**Buppen! Buppen!**  
 Angekleidet und unangekleidet, Köpfe und Leiber, Schreibuppen mit Haaren von 20 Pf. an, bis zu den feinsten, Spielwaaren u. s. w., empfiehlt billigst Pulsnik. **Robert Lindenau,** a. d. Kirche.

## An die Fahnen!

wer zu uns hält, der kaufe auf den Weihnachtstisch den  
**„Ameisen-Kalender für 1879“**  
 Ladenpreis 50 Pfennige, er ist wie immer brav und gut, wohlbeleibt und heiter.

**Haupt- und Special-agenturen**  
 sind für eine gegenfeitige Angelversicherung-Gesellschaft zu vergeben. Adressen mit Referenzen unter **K. 11538** an Herrn **Rudolf Woffe** in Leipzig erbeten (11538)

Ein **Wandstuhl**, 24 Gänge, 3/8 Zoll Eintheilung, mit Belpelzeug, ist zu verkaufen in Obersteina Nr. 9.

Verloren wurde am 19. d. M. ein eiserner **Hemmschuh** von Ramenz bis Pulsnik. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

**Achtung.**  
 Alle Diejenigen, welche noch im Besitze von Kuchendeckeln von mir sind, werden höflichst aber auch dringend ersucht, selbige so bald als möglich zurückzuschicken.  
**Moritz Naumann,**  
 Bädermeister.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:  
**„Die Gicht“**  
 enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Gelenkskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Aetischen beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die erste Heilung brachte, wo alle Hilfe versagen schien. Ausführl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohentelner, Leipzig u. Basel.  
 Preis 50 Pf., vorrätzig in B. v. Lindenau's Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.  
**S. D. O.**

Die Gicht...  
 er seine Arbeit vollbracht hatte. Ein Redner versicherte ihm, daß die Anwesenden stolz auf ihn seien. Mr. Warren, der ihm nie als politischem Redner nach der Vertauung des erwähnten Buches zu seinem Gedächtnis gewidmet, da dieselbe mit Giffen (Arsenik) beivirt worden ist, dem auch Gatten und andere Ehre zum Dofen gefallen sind. Die vollständigsten Recherchen nach der Vertauung des erwähnten Buches haben zu keinem Ergebnis geführt.



Zäberholm aus Stockholm hat nur in derartigen Gärten Pappe starken Arsengehalt gefunden. Und zwar sind nicht bloss die Mundstücke, deren Rückseite grün gefärbt war, in den meisten Fällen mit Arsen getränkt (Schweinsfurter Grün), sondern diese Arsenverbindungen fanden sich auch an der Innenseite bei denjenigen Epithen, welche an der Außenseite anders gefärbt waren. In der Sitzung der Gesellschaft der schwedischen Ärzte vom 10. April 1878 lenkte Prof. Zäberholm die Aufmerksamkeit auf die Gefahr dieser Epithen, welche in der That nicht unterschätzt werden kann, da das Gift in intimster Berührung mit der Mundschleimhaut und dem Speichel kommt und theils auf der Mundschleimhaut theils vom Magen aus zur Resorption gelangt.

\* Kältes Bier schädlich. In einem öffentlichen Vortrage über Gesundheitspflege hat ein berühmter Schweizer Arzt jüngst auf's Eindringlichste gegen die fast allgemein beliebte Art, das Bier möglichst kalt zu trinken, gesprochen und dargelegt, daß dies Getränk, wenn es ungeschädlich sein solle, mindestens eine Temperatur von 9 bis 12 Grad Reaumur haben müsse. Der Medner stellte die Behauptung auf, daß das härteste Getränk von Wagenkattarrhen größtentheils dem Gemüthe kalten Bieres zuzuschreiben sei. In dem Urlande des Bieres, in Baiern, wisse man das aus Erfahrung schon längst, und über einige Zeit dort gewohnt hat, wird sich erinnern, daß der Bauer in dem Gastezimmer einen rothglühenden dünnen Eisenstab mehrere Male rasch hintereinander in das Bier eintauchen läßt, wenn ihm dasselbe zu kalt erscheint. Der Geschmack desselben leidet dadurch in keiner Weise.

\* Seltene Pulbigung. Der junge Spanier Garcia, welcher am 16. Juli d. J. in Langsbay — loslagen zum Zeitvertreib, denn es fehlte ihm nicht an Mitteln — eine ganze Familie, d. h. Vater, Mutter und drei Kinder umgebracht und, um alle Spuren seines gräßlichen Verbrechens zu verwischen, das von denselben bewohnte Haus in Brand gesteckt hatte, ist am Montag in Usk gefeuert worden. Die Bemühungen des span. Konsuls und eines katholischen Geistlichen, den Verbrecher zu einem reumüthigen Bekenntniß seiner Schuld zu bewegen, blieben erfolglos; er beharrte bis zum letzten Augenblicke auf seiner Unschuld. Das Publikum nahm in diesem Falle entschieden Partei gegen den Verbrecher. Als der Genfer Mr. Marwood sein Werk geihan hatte, wurde er von einer ungeheuren Menschenmenge bis zum Bahnhofe von Usk begleitet, woselbst er im Restaurationslocale des Stationsgebäudes eine Art Levée abhielt. Man schüttelte sich die Hände, hielt Reden und beklagte die Wünschlichkeit der Genfer zu der

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in

er seine Arbeit vollbracht hatte. Ein Redner versicherte ihm, daß die Anwesenden stolz auf ihn seien. Mr. Marschob dankte gerührt, indem er erklärte, daß ihm nie zuvor ein solches hergewartender Empfang zu Theil geworden sei, und sprach schließlich die Hoffung aus, daß ihn ein fremdliches Geschick recht bald wieder in die Nachbarschaft führen möge. (Urgeheurer Jubel). Ländlich, sichtlich!

\* Ein Brief an den lieben Gott — mit Antwort. Ein unläuglich in Petersburg gestorbenen Beamten hinterließ seine Frau und 3 unmündige Kinder in äußerster Dürftigkeit. Die Frau dieser Kriegerin von Tag zu Tag, obwohl die Hauswirthin ihnen gestattete, noch einen ganzen Monat in der Wohnung zu bleiben, ohne Miete zu zahlen. Da schrieb denn einmal der 7jährige Sohn der armen Wittwe folgenden Brief: „Lieber Gott! meine Schwester will essen; schicke mir 3 Kopeken, damit ich ihr Brod kaufen kann.“ Mit diesen Bitteln hineinzulegen, reichte aber trotz aller Bemühungen nicht so hoch. Ein Geisteslicher derselben Gemeinde, zu der die Familie gehörte, kam hinzu, fragte den Knaben über sein Beginnen aus, was den Brief voll tiefer Rührung und half mit eigenen Mitteln nach Kräften der armen Familie, nachdem er sich persönlich überzeugt, wie sehr hier Hilfe noththat. Doch der wadere Mann begnügte sich nicht damit. Er nahm am folgenden Sonntage die beiden Geschwister — das dritte ist noch ein Brustkind mit sich in die Kirche, sprach über Barmherzigkeit und gegenseitige Unterstützung und erzählte dabei, auf beide Kinder vorwiegend, seiner Gemeinde obigen Vorfall. Er selbst ging darauf collectirend unter den Gliedern derselben umher: In kurzer Zeit hatte er 1500 Rubel gesammelt. So war denn die Bitte des Knaben über Erwarten erhört worden.

\* Das Vergiften der Feldmäuse ist neuerdings auch durch die Regierung von Schleswig mit Recht verboten. Welche Gefahren das Vertilgen der Mäuse auf die vorbenannte Art auch für Menschen mit sich bringen kann, erhellt aus Folgendem: „Aus Gera schreibt das dortige Tagesblatt: Beim Einkauf von Hasen dürfte sich nach der schleimigen Erfahrung, welche Ende voriger Woche eine hiesige Hausfrau dabei gemacht, einige Vorsicht empfehlen. Dieselbe hatte einen ziemlich schweren Hasen von einer Marktfrau gekauft, der bei genauerer Untersuchung keinen Schuß aufwies. Wohl aber sah die eine Seite viel dunkler als die andere aus. Das Thier war verästel worden. Solche Fälle können sich wiederholen, da die zum Zwecke der Mäusevertilgung angeordnete Vergiftung nicht allenhalben mittelst Phosphorbillen, sondern hier und da mit einem Brei von Weizenmehl oder Gries

mit Giftzulatz (Arsenit) bewirkt worden ist, dem auch Hasen und andere Thiere zum Opfer gefallen sind. Die polizeilichen Recherchen nach der Verkäuferin des erwähnten Hasen haben zu keinem Ergebnis geführt, da dieselbe falsche Angaben über ihren Wohnort gemacht zu haben scheint.“ Wir theilen Dies zur Warnung, aber auch als drastische Illustration dazu mit, welche Gefahren selbst für Menschen das Vergiften der Feldmäuse bringt.

\* Pfarrer und Gendarmeriechef. Unter den herzoglich-grovinischen Führern der christlichen Insurgenten hatte sich insbesondere der katholische Pfarrer Don Juan Music durch Geschicklichkeit und Tapferkeit hervorgethan; nachdem er in den Insurrectionskriegen von 1875 und 1876 an der Spitze seiner zwar kleinen, doch kriegstüchtigen Schaar den Türken eine Reihe blutiger Schlappen zugefügt hatte, stellte er sich zu Beginn der Okkupation mit seiner auf 1000 Köpfe angewachsenen Bande dem FML. Baron Javanovics zur Verfügung, und kämpfte thatsächlich in einigen kleinen Gefechten an der Seite der Desertheer, trug auch Einiges zur glücklich erfolgten Degagierung der in Stolacz eingeschlossenen kleinen österreichischen Besatzung bei. Er stand später als Chef einer von ihm organisirten Contre-Guerillaschaar in Verwendung und leistete auch in dieser Stellung so Ersprießliches, bewährte sich in jeder Weise so, daß er nun zur Belohnung für seine geleisteten Dienste zum Gendarmeriechef für die Herzogowina mit dem Sitz in Mostar ernannt wurde. Setzt zwei Unterbefehlshaber Bogdan Zimonic und Gavra Radovic erhielten gleichzeitig die Bestallung als Kaimakams, und zwar ersterer für den District von Gacib, der andere für jenen von Nevestinje.

Marktpreise in Ramenz am 19. December 1878.

	höchster Niedrigst.		Preis.
	R.	pf.	
50 Kilo Korn	6	70	2 80
Weizen	10	—	18
Gerste	7	50	2 60
Hafer	6	30	10 20
Heideborn	6	80	2 60
Hirse	11	30	10 80

Heu	50 Kilo	2 80
Stroh	1200 Pfd.	18
Butter	1 Kilo	2 60
Erbsen	50 "	10 20
Kartoffeln	50 "	2 60

Zufuhr. Korn: 103 Sad. — Weizen: 39 Sad. — Gerste: 39 Sad. — Hafer: 50 Sad. — Heideborn: 52 Sad. — Hirse: 8 Sad. — Erbsen: 10 Sad. — Kartoffeln: 8 Sad.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in





# Beilage zum Pulsritzer, Königsbrüder 2c. Amts- und Wochenblatt Nr. 103.

## Donstag, den 24. December 1878.

„Die Kleine sieht so schön und klug aus und wird sich gewiß zu unserer Freude entwickeln. Mir ist's, als hätte ich unter Mariachen wieder,“ und die Frau fuhr mit leiser Hand liebevoll über das Haupt der Kleinen. „Aber wie kalt ihre Stirn ist und ich höre nicht mehr ihren Athem. Mein Gott!“

„Knechtliche Dich nicht, wir sind gleich zu Hause.“  
Jetzt hielt schon der Morgen; der Schlag wurde von einem Diener geöffnet, und der Herr trug selbst das Kind die Treppe hinauf, nachdem er es noch sorgsam in eine Decke gehüllt hatte.

Man waren sie dabei in dem erleuchteten durchwärmten Zimmer. — Der Mann legte die leichte Bürde auf ein Stuhlbett. Die Kleine hatte, während er sie auf den Armen hielt, kein Lebenszeichen von sich gegeben und als jetzt das helle Licht auf sie fiel, beleuchtete es ein todenblaßes Antlitz, auf dem noch ein verklärtes Lächeln ruhte.

„Es ist todt!“ rief die Frau erschrocken und beugte sich über das regungslose Kind.  
„Ich hoffe, es ist nur eine vorübergehende Erstarrung. Wir werden augenblicklich den Arzt herbeirufen.“  
Er ertastete den Puls, und während seine Gattin durch allerlei Einreibungen bemüht war, das leblose arme Geschöpf zu neuem Dasein zu erwecken, betrachtete ihr Mann voll Theilnahme die abgemagerten Glieder der Kleinen, die von so viel Entbehrungen, von einer grausamen Jugend erzählten . . .

Der Arzt kam und nach kurzer Prüfung gab er die Erklärung ab: „Sie ist todt . . . ein Gehirnschlag hat dem durch Hunger und Noth entkräfteten Kleinen Geschöpf ein rasches Ende bereitet.“ Der Doktor begriff nicht, daß bei seinem Anspruch die schöne, reiche Frau laut aufschluchzte und ihr Antlitz an dem kalten Leichnam des armen, unglücklichen Kindes barg und auch in den Augen ihres Gatten ein paar Thränen schimmerter.

„Der Kontrakt war zu groß und furchtbar, er hat sie getödtet und wir tragen die Schuld!“ jammerte die Frau.  
„Urtheilen Sie selbst, Doktor“, sagte der Mann und ergählte den Vorfall des heutigen Abends. Selbst der alte Arzt, an dessen Weisheit man sich gewöhnlich zu erwehnen gegangen war, vermochte sich der Führung nicht zu erwehren. „Mein, mit solchen Vorstellungen dürfen sie sich nicht quälen, gnädige Frau!“ ermahnte er tief bewegt. Der Kleinen ist das höchste Glück beschieden worden, sie hat die reinste Seligkeit genossen; nach einem Dasein voll Sammer und Glend konnte ihr das Dasein Schöneres und Ueber-

raschenderes nicht bieten“ — und als die beiden Ohegatten noch immer schwiegen, fuhr der Arzt mit eigenthümlicher Bescheidenheit fort: „Denken sie an die Oriechemutter, die für ihre edlen Söhne, die sie zum Tempel mit ihren eigenen Leibern gefahren, von den Göttern eine Belohnung forderte. Die Söhne waren an den Tempelstufen ermüdet eingeknickt und erwachten nicht mehr, denn das höchste, was die Götter bieten können, ist ein rascher, sanfter Tod.“

„Sie haben Recht, Doktor“, sagte der Gatte. „Der Himmel ist uns zuvorgekommen und hat die Kleine adoptirt.“  
Am andern Tage lag Marie, festlich geschmückt, in einem prächtigen Sarge. Jetzt erst zeigte sich, wie fein und lieblich das Kind gewesen war.

Seine Mutter konnte nicht ermittelt werden, aber die arme Kleine, die in ihrem ganzen Dasein nichts gekannt als Noth und Glend, wurde jetzt wie das Kind reicher Leute zu Grabe getragen, Blumen überschlütteten ihren Sarg und eine Frau, die nur für einen einzigen, flüchtigen Thäterabend sie in ihr Herz hatte schlüpfen können, meinte ihr die aufrichtigsten und heftigsten Thränen nach.  
(Deutsch. Mont.-Bl.)

## Sein Unrecht dulden?

Als Thatsache darf gelten, daß unsere Gegenwart verarmt ist an jenem schlichten, anspruchslosen, arbeitsfreudigen Bürgerthum, der in früheren Zeiten von anderen Nationen den Deutschen nachgeschmilt ward. Nicht bloß in den wohlhabenden, auch in den wenig bemittelten und ganz armen Ständen, ganz besonders den letzteren, wird für Ueberflüssiges, nur dem Genuße des Augenblicks dienendes selbst von der Vermunft sich rechtfertigen läßt Eine Folge davon ist, daß das Streben nach Erwerb immer hastiger, rücksichtslos und gewissenloser wird. Nahrungsmittelverfälschungen, Betrügereien von Maß und Gewicht, ungeschäftliche Kreditgeschäfte, berei, athemlose Konkurrenzjagd, welche andere Greifungen zu Grunde richtet, ohne die eigene zu fördern, ewiges Verschweigen und Nichtworthalten der Handwerker u. dergl. m. sind an der Tagesordnung. Nicht weniger beigetragen hat natürlich zu diesen Mißständen, daß in den letzten Jahrzehnten sehr viel theurer geworden sind, und nun, anstatt in klaren Biffen auszubrot im Kleinhandel 2c. zu gehen, anstatt daß jeder Verkäufer seine Preise entsprechend höher stellt,

niefach frumme Wege eingeschlagen werden. „Um das Substitut nicht abzusprechen“, wird der alte Mearenpreis beibehalten oder wenig erhöht, die Qualität aber wesentlich verringert, an Maß und Gewicht gekürzt, ins Blaue und Blaugraue geborgt. Ein Weil treibt den andern, man brüdt ein Kluge zu, oder auch beide Klugen. Tritt einer dagegen auf, so wird gelächelt, Misset gejudt, von nutzlosen Kapuzinern predigten gesprochen.

Alles das darf nicht abhalten, das Kind beim Namen zu nennen. Es genügt nicht, daß ich selbst kein Unrecht thue, meine Pflicht ist auch, so weit ich es vermöge, kein Unrecht zu dulden. Als Schlaflosigkeit oder gar Durchfallzeit habe ich es mit anzusehen, wenn ich zu eigenem oder Anderer Nachtheil fünfte gerade sein lasse. Ueber Gutmüthigkeit noch Besessung ist es, sondern klägliche Schwäche, wenn ich, um mich nicht zu ärgern, durch die Finger sehe. Wie in so vielen anderen Dingen dürfen wir, um es abermals zu sagen, nicht Alles und Jedes von anderer Seite, vom Staatsanwalt oder von der Polizei erwarten, müssen vielmehr selbst Hand anlegen. Brest in auffallender Weise ein Handwerker, Händler, Gastwirth, Keller, Vermithler, Kutsher, Dienfmann, verkauft ein Laberbatter Gefäß, falsch Stettines, Untergewichtiges 2c., so liegt es mir ob, dagegen nach Kräften aufzutreten, ohne Unannehmlichkeiten zu scheuen, selbst auf die Gefahr hin, von Thoren für freitlich, kleinlich pedantisch, gehalten zu werden. Die Stationen Nordseewerapass, namentlich England, verschren hierin durch die Dant richtiger, strenger, dem Gemeinwohl zuträglich, als der Dfen und Sünden. Hier ist es an vielen Stellen dahin gekommen, daß Leben und Leben lassen als „Fälschen und fälschen lassen“, „Sottern und lottern lassen“ verstanden wird. Auch in unserm Deutschland liegt Manches im Argen. Sollen hier nicht allmählich astatische Sittensustände einreißer, so muß auch im Gebiete der Rechtsbehaupfung und = Durchsetzung mehr sociale Selbsthilfe geübt werden.

## Bemerktes.

\* Streifenballige Cigarettenspitzen. Bekanntlich sind viele Cigarettenspitzen aus Papier im Gebrauch, welche meistens in den Cigarettenläden feilgeboden werden. Dieser Gebrauch findet sich namentlich in Schweden verbreitet, wo bekanntlich in den letzten Jahren die Sanitätspolizei besonders Mühe auf Artgen genommen hat. Prof.